

Der Schwurgerichtsprozess Räf

Augenschein

Am Samstagvormittag befand sich das Schwurgericht in der Sihlhallenstrasse. Polizei hielten die Zugänge in weitem Umkreis ab; jenseits der Abperrung standen die Zuschauer dicht gedrängt. Sie wollten Hans Räf sehen, der früher unter ihnen wohnte. Ihn hatte man aber schon vorher unauffällig in die Wohnung gebracht. Welche Gefühle mögen ihn bewegt haben, als er die Schwelle seiner ehemaligen Wohnung zum erstenmal nach mehr als vier Jahren überschritt? Immer wieder stellt er fest: „Früher war alles anders.“ Tatsächlich hat sich das Bild geändert; die Wohnung ist freundlich und sauber. Offenbar hat man alles, was an jenen furchtbaren 22. Februar erinnern könnte, entfernt. Man kann das begreifen, denn die Wohnung wird jetzt von den Eltern und Geschwistern der Frau Räf bewohnt. Zunächst wird die enge Küche besichtigt, in der Räf seine Frau gefunden haben will. Ruhig und nüchtern beschreibt er die damalige Stellung der einzelnen Möbel. Als er die Lage der Leiche schildern soll, wirft er seinen Mantel ab und legt sich auf den Boden. Er liegt auf dem Rücken, den Kopf der Tür zugewandt, den linken Arm ausgestreckt, so daß er die Tür versperrt. Die Besichtigung der übrigen Zimmer bietet nicht viel Interessantes. Zum Schluß zeigt Räf, wie er an jenem Morgen, vom Gas betäubt, durch die Wohnung geschlichen sei; mit den Händen stützt er sich an den Wänden und Möbeln, die Füße hebt er kaum vom Boden. — Kurz vor 10 Uhr wurden die Verhandlungen im Schwurgerichtssaal fortgesetzt.

„Da stimmt etwas nicht“

Als Räf am Morgen des 22. Februar auf das Detektivbureau geführt wurde, fiel sein Verhalten einem dort anwesenden Polizisten auf. Es schien ihm auch merkwürdig, daß Räf bei einem „klaren Fall“ in Gewahrsam genommen wurde. „Da stimmt etwas nicht“, hat sich der Polizist gedacht; fortan habe er sich für den Fall interessiert. Als zwei Tage später eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden sei, habe er mit einem Kollegen im Ausgang auf Räf gewartet. Dieser sei „die Ruhe selbst“ gewesen, als er ins Haus gekommen sei und den Briefkasten geleert habe. Aber beim Aufstieg durch das Treppenhaus zu seiner Wohnung sei er plötzlich aufgeregt geworden. In der Wohnung habe er sofort gefragt, ob seine Frau schon feziert worden sei, welches das Ergebnis sei, ob das immer gemacht werde. Der Zeuge will ausweichend geantwortet haben. Räf habe dann bemerkt, sobald er wisse, seien Briefe gefunden worden; er habe sie nicht gesehen und möchte gerne ihren Inhalt kennen lernen. Im Laufe des Gesprächs habe er mehrmals erklärt: „Selbstmord kommt nicht in Frage“. Den Vorgang des Unfalles habe Räf damit zu erklären versucht, daß seine Frau nicht gemerkt habe, daß sich das Gas nicht entzündet habe und ausgeströmt sei. Zufällig müsse sie nach Beendigung des Briefes den Gasgeruch wahrgenommen und versucht haben, die Tür zu erreichen. Dabei müsse sie getaumelt und gestürzt sein und im Fallen den Gas Schlauch abgerissen haben. Am Morgen habe sie auf Gesicht und Bauch gelegen. Sie sei „kalt“ gewesen und habe keine Lebenszeichen mehr gegeben; deshalb habe er die Hausbewohner um Hilfe gerufen. Der Zeuge hat Räf's Aussagen sofort hernach stenographiert.

Ein Versicherungsinspektor schöpft Verdacht

Auf die Unfallanzeige hin fuhr der Zeuge am Tage nach dem Tode der Frau Räf in die Sihlhallenstrasse. Er ließ sich von Räf den vermutlichen Vorgang und die Ereignisse schildern. Ueber seine Wahrnehmungen hat sich der Zeuge noch am gleichen Tage Notizen gemacht. Nach Räf's Schilderung habe er bis am Morgen frühlich mit seiner Frau in der Stube gesessen und sich friedlich von ihr getrennt, als sie sich noch in die Küche begeben habe. Räf habe die

Lage der Leiche vordemonstriert: auf dem Bauch liegend, die rechte Hand gegen die Tür ausgestreckt. Da die Situation nach seiner langjährigen Erfahrung weder einem Unfall, noch einem Selbstmord entsprochen habe, habe er den Gerichtsarzt auf den Platz gebeten. Räf habe bei der weiteren Befragung entschieden bestritten, in den letzten Tagen, speziell in der letzten Nacht, Geld in den Gasautomaten geworfen zu haben. Auch die beiden Zwanzigzappenstücke, die neben dem Automaten gelegen hätten, habe er nicht berührt haben wollen. (Später hat Räf befallentlich zugegeben, daß er das Geld am Abend vor dem Tode der Frau eingeworfen hat.) Räf's Vermutung, daß die Rufe den Gas Schlauch abgerissen habe, müsse unrichtig sein. Ueberhaupt könne der Schlauch nicht abgerissen worden sein, sondern müsse nach den vorhandenen Spuren mit der Hand abgedreht worden sein. Auf eine Frage des Zeugen soll Räf das Bestehen weiterer Versicherungen bestritten haben. Noch während dieser Befragung sei jedoch ein weiterer Versicherungsinspektor in der Wohnung eingetroffen; außerdem habe man verschiedene Hefte gefunden. Räf habe erklärt, diese habe ein Zimmermieter abonniert. Ein Grund zur Verheimlichung habe für Räf nicht bestanden, da er darauf aufmerksamer gemacht worden sei, daß das Bestehen mehrerer Versicherungen keinen Einfluß auf die Auszahlung der Versicherungssumme habe. Der Zeuge erklärt, daß ihm in seiner fünfjährigen Tätigkeit noch kein Fall begegnet sei, in dem unter ähnlichen Verhältnissen eine Hausfrau so hoch und vielfach versichert gewesen sei. Die gleiche Erklärung wird von einem weiteren Versicherungsinspektor abgegeben. Auch er fand die von Räf demonstrierte „Fluchtsituation“ merkwürdig, nahm aber an, daß es sich um einen der häufigen Fälle handle, in denen versucht wurde, einen Selbstmord in einen Unfall umzubilden. Räf's Schilderung hat der Zeuge übereinstimmend mit dem vorhergehenden wieder gegeben.

Die Bezirksanwaltschaft greift ein

Der Bezirksanwalt, der die Untersuchung gegen Räf führte, weist dessen Vorwürfe, daß er wichtige Aussagen nicht protokolliert habe, zurück. Es handelt sich um jene Punkte, in denen Räf im jetzigen Prozess eine gänzlich neue Darstellung gegeben hat, die weder in den Untersuchungsakten noch im Protokoll des ersten Schwurgerichtsprozesses, noch in denjenigen des Revisionsverfahrens enthalten ist. Der Zeuge wundert sich nicht darüber, denn Räf habe bei jeder Einvernahme etwas Neues erzählt. Die Untersuchung durch die Bezirksanwaltschaft begann am 24. Februar 1934 mit der Hausdurchsuchung. Die Darstellung, die Räf bei der gleichzeitig durchgeführten ersten Befragung gab, wurde bereits geschildert. Der Zeuge will heute nicht mehr wissen, weshalb er Räf die Frage stellte, ob er bei sich oder seiner Frau Betäubungsmittel verwendet habe; jedenfalls habe Räf die Frage verneint. Noch am gleichen Abend habe er von sich aus einem Polizisten eine neue Darstellung gegeben: in diesem Zeitpunkt sei die nächste Jahreshandlung zum erstenmal erwähnt worden. Räf habe die Vermutung ausgesprochen, daß seine Frau bei der Zubereitung der Spritze Morphium statt „Novovernal“ verwendet habe. Der Zeuge nimmt an, daß Räf zu dieser neuen Erklärung gekommen sei, weil er die Frage nach der Verwendung von Betäubungsmitteln mit der Section der Leiche seiner Frau in Zusammenhang gebracht habe. Am Dienstag habe man tatsächlich bei einer neuen Hausdurchsuchung Morphium gefunden. Ueber die Briefe sei Räf am Montag einvernommen worden. Die Fälschung habe er energig bestritten. Er habe zugeben müssen, daß er sie am Morgen des 22. Februar mit einem Heft zugegeben habe. Zur Begründung habe er angegeben, er habe nicht gewollt, daß man sehe, wie fehlerhaft seine Frau geschrieben habe. Später habe Räf von sich aus den wahren Sachverhalt gestanden. Sein Verhalten habe er damit begründet, er habe sich getürmt, man werde ihm die moralische Schuld am Selbstmord seiner Frau zuschieben, und habe deshalb einen Unfall vorzuziehen wollen. Heute erklärt Räf aller-

dings, er habe durch die Briefe bedecken wollen, daß seine Frau schon am Morgen betrunken gewesen sei, denn er habe damals noch nicht erkannt, daß sie tot war.

Räf's Verteidiger sucht durch Fragen nachzuweisen, daß der Zeuge die Untersuchung unvorett geführt habe und von Anfang an gegen Räf vorgegangen gewesen sei. Die meisten dieser Vorwürfe wurden schon durch Räf's früheren Verteidiger zum Gegenstand einer Kassationsbeschwerde gemacht, die befallentlich abgewiesen wurde. Räf verzichtet darauf, sich im einzelnen zu den Aussagen des Zeugen zu äußern; er beschränkt sich auf einen Satz: „Es gäbe ganze Bücher zu erzählen, was nicht im Protokoll steht.“

Verkehr

Sonntagsbillette an Weihnachten und Neujahr

Die Schweizerischen Bundesbahnen teilen mit: Ueber die Weihnachts- und Neujahrsfeierstage wird die Gültigkeit der Sonntagsbillette wie folgt verlängert:

- a) Ueber Weihnachten: Einfahrt: 24. bis 26. Dezember, Rückfahrt: 25. bis 27. Dezember;
- b) Ueber Neujahr: Einfahrt: 31. Dezember bis 2. Januar; Rückfahrt: 1. bis 3. Januar.

Japanische Kleinwagen als Autotaxi.

(Korr.) Angeichts der gegenwärtigen Benzinknappheit in Japan, die zu starken Einschränkungsbestimmungen für den privaten Benzinverbrauch und zu Reduktionen im öffentlichen Verkehrswesen geführt haben, brachte die größte japanische Automobilfabrik, die Datsun-Gesellschaft, jedoch einen neuen Kleinwagen als Autotaxi in Tokio und Osaka in Verkehr, einen Zweifäser mit blauer Karosserie und gelben Nabe. Ueber Preis und Benzinverbrauch des Wagens, der demnachst auch im freien Verkauf erscheint und von dem man sich vor allem für den Export gute Resultate verspricht, verlautet noch nichts. Doch sind die Tarife für den neuen Kleinwagen von 30 Sen für die ersten beiden Kilometer auf 20 Sen und von 10 Sen für je weitere 800 Meter auf 10 Sen für jeden weiteren Kilometer herabgesetzt worden. Zunächst sollen die im Verbrauch teureren Wagen in Tokio, Kobe, Osaka, Kyoto, Yokohama und Nagoya durch diese neuen, Benzin sparenden Kleinwagen ersetzt werden, die in Karosserie wie Motor eine japanische Erfindung und Konstruktion sind.

Lokale Voranzeigen

Stadttheater. Clotilde und Alexander Sacharoff geben heute Montag ein einmaliges Gastspiel. Ihr Programm umfaßt eine Anzahl neuer Nummern. Clotilde tanzt u. a. ein „Nocturne“ von Fauré. Begrüßen wird man auch wieder den „Après-midi d'un faune“. Auch Alexander bringt neue Schöpfungen: ein „Nocturne“ von Chopin, ein „Tango“ und „Granada“ von Albeniz.

Im 4. Abonnementskonzert von Dienstag, den 22. November, im Stadttheater wird zum erstmaligen im Rahmen dieser Konzerte die „Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta“ von Bela Bartok gespielt. Zu dieser Novität tritt die Sinfonie in G-Dur (mit dem Paukenschlag) von Haydn. In den zwei Klavierkonzerten, c-Moll op. 44 von Saint-Saëns und Nr. 1 in Es-Dur von Liszt, wirkt Robert Casadesus mit. Das Konzert steht unter Leitung von Dr. Volkmar Andreae.

Schauspielhaus. Heute Montag, 20 Uhr, wird Goethes „Götz von Berlichingen“ wiederholt. Morgen Dienstag Alfred Gehris Komödie „Sechste Etage“. Am Mittwoch, 20 Uhr, „Bellman“ von Zuckmayer.

Vortragschronik

Der Radio-Club Zürich veranstaltet Donnerstag, 24. Nov., 20 Uhr, im Zunfthaus zur „Waag“ einen öffentlichen Vortrag über „Ultraschwellen und Erklärung über ihre Anwendung in der Medizin“. Referent ist F. Paul Habicht, Ing. (Schaffhausen).

Radio

Aus dem Programm für Montag, 21. November

Landessender

Beromünster. 6.30 Skiturnen; 6.50—7.05 und 12.00 Gr.; 12.30 Nachr.; 12.40—13.45 Amerikan. Unterhaltungsmusik; 16.00 Volkslieder; 16.30 Frauenst.; 17.00 Radiosextett; 18.00 Kinderst.; 18.30 Die großen wissenschaftl. Entdeckungen vor 100 Jahren (VI); 18.50 Gr.; 19.10 Vom Schweiz. Luftverkehr; 19.20 Gr.; 19.30 Nachr.; 19.40 Lieder; 20.15 Prof. Dr. Marta Weber: Adalbert Stifters Hochwald; 20.40 Rimsky-Korsakow: „Scherzade“, sinfon. Suite; 21.30—22.45 Für die Auslandsschweizer: Wochenrückblick von Prof. Dr. Laett, Um ein Ofe ume, Hörfolge mit Musik, v. Tr. Meyer.

Sottens. 12.30 Nachr.; 12.40—13.45 Gr.; 18.00 Jazzmusik; 18.40 Esperanto; 18.50 Gr.; 19.15 Micro-Magazin; 19.50 Nachr.; 20.00 Gr.; 20.10 Plauderei; 20.30 Sinfoniekonzert; 21.30 Wochenschau; 21.45 wie Berom.; 22.45 bis 23.00 Chronik.

Ceneri. 12.00—13.35 und 19.00 Gr.; 19.50 Nachr.; 20.00 Musik aus „Butterfly“ von Puccini; 20.30 Sinfoniekonzert; 21.30 Chronik; 21.45—22.45 wie Beromünster.

Telephonrundpruch

Beromünster sowie 7.10—8.00, 8.30—10.00 und 11.00 bis 12.00 Konzert; 14.10—15.00 Gr.; 15.30—15.45 Walzermusik; 22.45—3.00 s. Frankfurt.

Sottens sowie 7.50—12.30 (Paris) Konzert; 13.45—17.00 und 23.00—0.30 s. Europa II.

Europa I. 6.30—7.00, 8.30—9.30 und 12.00—14.00 Orch.; 14.10—15.00 Gr.; 16.00—18.00 Unterhaltungsmusik; 18.10 Mussorgsky, Bilder einer Ausstellung; 19.00—19.25 von Ceneri; 19.30 Gr.; 20.15 s. Frankf.; 22.30—23.00 von Wien.

Europa II. 12.00 (Paris) Konzert; 15.20 Komödie; 16.05 Orch.; 18.35 Orgelmusik; 19.30 Lyrik; 20.30 Orch.; 21.40—23.30 „Fidelio“ von Beethoven.

Ausland

Deutschland. Königs. 20.15 Vierte Sinfonie von Brahms. Frankfurt. 20.15 Bunter Konzert. Wien. 21.00 „Das vierte Gebot“, Volksstück von Anzenberger; 22.30 Orch.

Frankreich. Paris PTT. 20.30 Klaviermusik; 21.40 „Fidelio“ von Beethoven. Radio-Paris. 21.30 „Der Marquis von Carabas“, Oper von Grovievz. Straßburg. 20.30 Cellomusik; 21.30 Theaterabend.

England. National. 20.00 Bunter; 21.10 Tanz. 22.40 Sinfoniekonzert; 24.00—1.00 Tanz. London Reg. 20.50 Orgelmusik; 22.00 Orch.; 23.25 Tanz.

Italien. Rom. 21.00 Lieder und Tänze; 21.30 Hörzene; 22.10 Sinfoniekonzert; 23.15—24.00 Tanz. Mailand. 21.00 „Don Pasquale“, Oper von Donizetti.

Schluß des redaktionellen Teils

Geniessen Sie das Leben?

Wenn nicht, kann Ihnen die „kleine Dosis“ helfen.

Um das Leben zu genießen, müssen Sie gesund sein. Wie sollten Sie sich an Vergnügungen freuen, wenn Sie dauernd müde sind, wenn sich Ihr Magen oder Ihr Darm durch Blähungen, saures Aufstoßen, Kopfschmerzen oder Schwindel unangenehm bemerkbar macht.

Wenn dem so ist, kann Kruschen-Salz Ihnen helfen. Erstens sorgt es für eine gute, leichte, schnelle und beschwerdefreie Verdauung, und dann verhilft es jede Verstopfung.

Die Regelmäßigkeit und Harmonie dieser beiden Hauptfunktionen — Verdauung und Ausscheidung — verleihen Ihnen unbedingt ein Gefühl vollkommenen Wohlbehagens, das Fröhlichkeit, Munterkeit und Optimismus zur Folge hat und Ihnen erlaubt, die Freuden des Lebens rückhaltlos zu genießen.

Diese Gewohnheit kostet nur 3 Cts. täglich, was gewiß nicht viel ist, um sich einer völligen Gesundheit zu erfreuen.

Kruschen-Salz ist in allen Apotheken erhältlich; Fr. 3.50 die Flasche (für 120 Tage).



Herrliches Aroma vollendete Mischung überlegene Qualität
Mahalla AMATA
naturrein unverfälscht preiswert!
10 Stück 50 cts. 20 Stück Fr. 1.—
Mahalla-Cigaretten-Fabrik A.-G., Zürich — freies Schweizer Unternehmen



Der interessante und beliebte Gabel-Bildkalender

Damit der Heimgastgeber bei Ihren Auslandsfreunden rechtzeitig eintrifft, sollten Sie ihn bald abschicken. Gerne besorgen wir den Versand. Erwähnen Sie in Ihrer Bestellung ob deutsche, französische oder englische Ausgabe gewünscht. — Preis Fr. 4.— Porto Fr. 1.—, Verpackung gratis

Ein schönes Weihnachts-Geschenk VON **fürer** MONSTERHOF ZÜRICH

Bellevue-Garage Zürich
Stadelhoferstr. 42/Ecke Rämistr., Tel. Nr. 440 20
Tag- und Nacht-Dienst
Service und Auto-Reparaturen

MONROE-NOISELESS
-Rechen- und Additionsmaschinen
rechnen schnell, sicher, geräuschlos!
Hand- und elektr. Modelle von Fr. 850.- bis 3275.-
Abgabe auch mietweise
Verlangen Sie Prospekt M 150 von der Generalvertretung
Tel. 5 16 80 **J. F. Pfeiffer** Tel. 5 16 80
ZÜRICH, LÖWENSTR. 61

Neueste Wagen an Selbstfahrer
TAXI 3777
Aufs. Geschäftsbetriebe-Unterrichtung Zürich
G. WINTERHALDER A. G.

GABS
A. G. Zürich 9 Tel. 5 54 77
Eugen-Huber-Strasse 11 a
Wir sind spezialisiert in:
Zieh-, Druck- und Stanz-Arbeiten
aus allen Blechen / Wir fabrizieren **Spezial-Apparate**
für sämtliche Industrien
Verlangen Sie unsere kostenlose Kundenberatung

„Hera“
Institut de Beauté
manicure pedicure
Zoh. 6. Haldenbachstr. 9
Tel. 2 01 93 R. Mühlemann

Haus Meienberg
Rapperswil - Jona am Zürichsee
Aerztlich geleitetes HEIM für weibl. Nervöse Erholungs- und Pflegebedürftige
Mäßige Preise
Dr. med. S. Stier N. Hiller



A. VACHERON 1760-1843



A. LECOULTRE 1803-1881

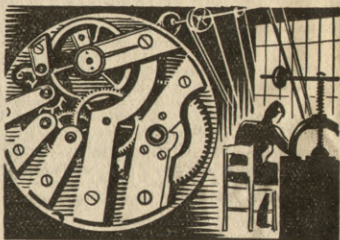
Pioniere der Schweiz. Uhrmacherskunst

Die Produkte der Uhrenfabriken Vacheron & Constantin, Genf, und LeCoultre & Co., Le Sentier (die heute unter dem Namen Jaeger-LeCoultre verkauft werden) zählen zu den repräsentativsten Erzeugnissen der modernen Uhrenindustrie. Daß diese Firmen aber auch in der Vergangenheit in hohem Maße dazu beitrugen, den Weltruf unserer Uhrenindustrie zu begründen und zu festigen, beweisen nachstehende Daten aus ihrer Geschichte:

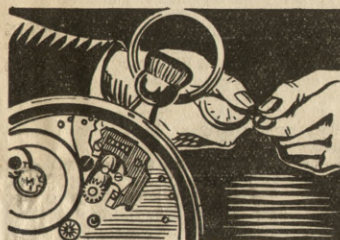
* VACHERON & CONSTANTIN *



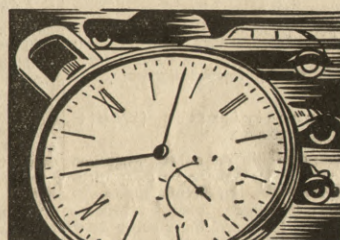
1785 A. Vacheron legte vor 153 Jahren in Genf den Grundstein der späteren Fabrik Vacheron & Constantin. Trotz der unruhigen Zeiten (Revolution u. napoleonische Kriege) finden seine Uhren in Italien und Frankreich begeisterte Abnehmer.



Um 1845 Eines der ersten durch Vacheron & Constantin fabrizierten Uhrwerke, dessen Platine und Brücken auf mechanischem Wege hergestellt wurden. Diese präzisere Arbeitsmethode fand später allgemeine Anwendung.



1855 Eine der ersten durch Vacheron & Constantin hergestellten Uhren mit Aufzug durch die Krone, statt des bis dahin üblichen Schlüssels.

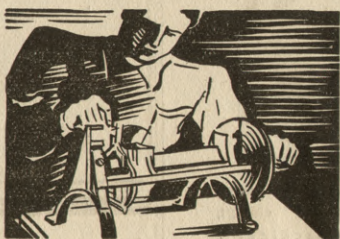


1935 In diesem Jahre erzielt Vacheron & Constantin den Präzisionsrekord für Taschenchronometer an der Sternwarte in Genf, den sie heute noch hält. In Qualität und Form ist jede Vacheron & Constantin heute wie vor 150 Jahren eine Spitzenleistung.

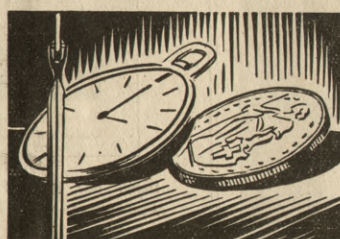
JAEGER-LECOULTRE



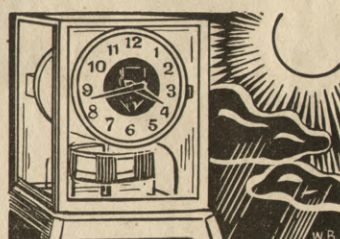
1832 Antoine LeCoultre, Gründer des Hauses, gelingt es zum ersten Male absolut regelmäßig verzahnte Triebe direkt in Rundstahl zu schneiden. Er erhielt 1851 für seine Arbeiten einen ersten Preis an der Weltausstellung in London.



1844 Dreißig Jahre vor seiner allgemeinen Anwendung arbeitet A. LeCoultre schon mit dem metrischen System. Auf dem von ihm selbst gebauten Mikrometer konnte er schon den Tausendstels-Millimeter ablesen.



1900 Schafft LeCoultre die ersten ganz flachen, mit Münzen vergleichbaren Taschenuhren. Sie erregten bedeutendes Aufsehen in der ganzen Fachwelt.



1935 Uebernimmt LeCoultre die Fabrikation der ersten «ewigen», d. h. durch Temperaturschwankungen angetriebenen «ATMOS». Der Name LeCoultre ist auch heute wieder auf das engste mit dem Fortschritt in der Uhrenindustrie verbunden.

DIE HERVORRAGENDSTEN ERZEUGNISSE DER UHRENINDUSTRIE IN VIELSEITIGER AUSWAHL BEI

TÜRLER

ZÜRICH
PARADEPLATZ

BERN
MARKTGASSE 27

DAS UHRENSPEZIALGESCHÄFT SEIT 1871. ALLES FÜR UHREN, FÜR ALLE UHREN